



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

179 (18.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133063)

General-Anzeiger



Abonnement: (Wöchentliche Postzeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Unabhängige Tageszeitung.
 Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2. Lesens- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. **E 6, 2.**
 Eigene Redaktions-Bureau's in Berlin und Karlsruhe.
 Nr. 179. Donnerstag, 18. April 1907. (Abendblatt.)

Gaëta.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 17. April.

Als wir vor acht Tagen uns hier über den Stand der parlamentarischen Arbeiten verbreiteten, meinten wir: es würde doch wohl kaum angängig sein, am auswärtigen Staat im Geheimnis zu verberghen, sondern einmal an der Gestaltung der Dinge sich in der Beziehung seit dem November kaum viel geändert hätte. Das möchte damals — wohlverstanden vor einer knappen Woche — mandem gar schwarzsehend erscheinen; denn wieder einmal schwommen wir im blauen Meer der Bonne. Fürst Bülow hatte zwischen Fisch und Braten — zwischen Harnack und Kewers — seinen „Freund“ Tittoni zu Kapalle bei sich zu Gaste geladen und einem halben Duzend lauernder Reporter in italienischen Superlativen verraten, wie wohl er sich unter dem sole italiano fühle und wie wir Deutsche durch tausend Banden zu diesen Toden des Eisenbahnzugs und der stolzen Erinnerungen hingezogen würden. Herr von Thieritz und Bögen-dorff, der sich den heimischen Publizisten in mimosenwörter Schen verschließt, hatte an einen englischen Journalisten ein — daran ändert auch der offiziöse Rechtfertigungsversuch nichts — im besten Falle unnützes Telegramm gerichtet und im „Berl. Volksanzeiger“ beschrieb in stolpernden Sätzen Herr Alfred Holzbock die politische Bedeutung Albert Honorius' des Spielersfürsten von Monaco. Als aber dann der geniale Beerbohn-Tree, der seinen Stammbaum auf die Gabelreisende Potsdam zurückführt, auf der königlich gewordenen Stoll-bühne sein Gastspiel eröffnete, erdient, ihn und die befreundete (N) Nation zu ehren, in der Kaiserloge Sr. Majestät im Hof der britischen Generale. Zwar unten fern im Süd, beim schönen Spanien, kreuzte deroheil Eduard, der Briten-könig und Kaiser von Indien. Aber der bedeutete den staats-männischen und publizistischen Talenten, big der geduldigen Nation den Gang der Welt Ereignisse erläutern, längst keine gefährliche Potenz. Qui trop embrasse, mal streint, zitierten die Geschäftigen, die sich ihre Weisungen aus der Wilhelm-strasse holen und lachten mit balsamischen Schorstin dazun, daß Eduards VII. Mühen im Grunde ergebnislos ausgegangen sei. Ein Reiskönig, der nachgerade anfangs ein wenig lächerlich zu werden. Und vor allem: von „Ein-keitung“ keine Spur; neben der Sabburger Monarchie stünde uns in Treue seit der italienische Verbündete zur Seite. Das war, wie gesagt, in der vorigen Woche und noch am Sonn-tag schalten politische Wochenplauderer jeden einen gewerdb-mäßigen Verkleinerer deutschen Ruhmes, der sich aller Sorgen nicht ganz entschlagen möchte. Inzwischen hat sich das Wetter etwas geändert. König Eduard, der auf seine alten Tage gar ehrpüchlich mit der angehranten Gattin reist, hat seinen Kurs nach der italienischen Küste genommen, um mit unserem Allierten — vertritt sich, ganz „unpolitisch“, aber doch immerhin im Beisein zweier Minister — zu konferieren. Darüber ist man mit Recht an verschiedenen Orten ein wenig nervös geworden und in Wien, Köln und Berlin haben große Blätter — sogar gelegentlich offiziös gelbeiste große Blätter — ge-

fragt: was will das werden und wohin soll das hinaus? Nur in der Berliner Wilhelmstraße scheint man von solchen Bedenken nicht bewegt zu werden. Man hat Clemenceaus Jan-fare mit einem behutsamen „Picht, pscht“ sich zu Gemüte geführt und auch gegenüber dem neuesten Treck des unermüdlich Reisenden nimmt man die nämliche Taktik ein. Was sei denn weiter dabei? Wenn Herrscher Reisen tun, dann möchten sie nicht nur, wie andere Leute auch, etwas zu erzählen, sondern sie müßten, sobald sie zu Schiff sich den Röhren des Kollegen näherten, diesen besuchen. Geschehe das nicht, so wäre das ein Affront schlimmster Art. Darum hätten wir Deutsche nicht den geringsten Grund, uns über diese Zusammenkunft, die in Berlin längst bekannt gewesen sei, irgendwie zu beunruhigen. Ueberhaupt sollten wir unseren überaus freud-willigen englischen Weim nicht auf jeden Schritt passen: nicht alles beargwöhnen, nicht jede seiner Handlungen an die große Glocke hängen. Auf die Art würde der Beherrscher von Groß-britannien und Irland nur „ausgelobt.“ Solche und ähnliche Spässe erzählen, die in diesen Tagen ad audiendum verbum sich nach „Wilhelmstraße 74“ begeben haben und die gleiche Melodie wird in allerlei munteren Variationen vorausichtlich in der nächsten Zeit durch einen erheblichen Teil der deutschen Presse schallen. Unter Pressedekant arbeitet zur Zeit ja mit erfreulicher Präzision und hat die Leutchen gut im Zug.

Die weniger Naiven aber werden sich erinnern, daß man — Fürst Bülow hat es im Reichstage selbst gesagt — in Berlin ja auch genau vom bevorstehenden Ausbruch des russisch-japanischen Krieges gewußt hat und solche Wissenschaft nur nicht den verküßten Geschäftsleuten verraten wollte. Sie werden ferner daran denken, wie so ganz anders, höhnisch und schadenfroh, die Kommentare der italienischen Presse über diese vom leidigen Zwang bösslicher Courtisane vorgeschriebene Begegnung von Gaëta lauteten und sie werden sich gewöhnen auf die Begleitmusik, die unsere Offiziösen zu den Begebnissen der Zeitgeschichte machen, ganz einfach und unummunden zu pflegen.

Erfahrungen, wie sie Voßermann in Magdeburg zum Ausdruck gebracht hat, beherrschen angeht's unterer aus-wärtigen Politik mehr und mehr alle geübte und selbständig denkende Köpfe. Wir wissen uns, weiß Gott, frei von Chauvinismus und übertriebener Mitleidlichkeit. Aber man bleibe uns doch endlich mit den lächerlichen Verleumdungen der Deutschen als unmündige Kinder zu behandeln, die, koste was es wolle, mit offiziösen Gaiopata in Schlummer gelockt werden müßten. Die Zeit ist ernst geworden, sehr ernst sogar. Der sollen wir mangelhaft ins Auge sehen. Oder soll es viel-leicht von der Nation im Ganzen heißen: sie wäre „timide“? Wir fürchten, dieser Ruf könnte uns leicht gefährlich werden.

Ju Gaëta handelt es sich jedenfalls um minder wichtige Be-sprechungen, als sie der angekündigten Reorganisation der spanischen Flotte mit der Unterstützung Eng-lands vorangingen. Großbritannien wird in der Tat durch sein Bündnis mit Portugal und durch die Abmachungen mit Spanien hinsichtlich der Reorganisation seiner Flotte und der Befestigung seiner Küsten im Mitteländischen Meer die eigene Weltmach-tstellung so verstärken, daß die Suprematie Englands im Mitteländischen Meer unangefochten bleibt.

Italien ist über dieses freundschaftliche Ereignis natürlich außerst erfreut und gibt in Gaëta seine Zustimmung. Die Admirä-lyer meinen natürlich aber, daß man Italien den Gedanken einer Vorherrschaft Englands im Mittelmeer durch das Mittel der spanischen Flotte in Gaëta schmachtlich zu machen suchen wird, indem man ihm kompensierende Vorteile verspricht, die vielleicht außerhalb seiner Dreiebundtreue liegen. Sie sind nicht so unbedingt sicher, wie unsere Regierung, die durch die „Frankf. Ztg.“ folgende Beruhigung in die Welt sendet:

Auf die Legendensbildung von Konflikten in den leitenden Kreisen ist anscheinend auch, wenigstens zum Teil, eine gewisse, heute auch an der Berliner Börse hervorgetretene Nervosität über die auswärtige Lage aus dem besonderen Anlaß des Besuches des Königs Eduard in Gaëta zurückzuführen. Man ist sich in kleinen politischen Kreisen, wie wir glauben, schon lange über die Rolle, die Italien einerseits als Mitglied des Reiches, andererseits als durch seine Beziehungen zu England und Frankreich spielt, ziemlich klar, und ist ebenso weit vom Optimismus wie von Pessimismus entfernt. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen in Gaëta war hier tatsächlich keine Ueberraschung und ist auch kein Gegenstand besonderer Beforgnis. Man glaubt nicht, daß sie am bisherigen Stand der Dinge etwas wesentlich ändern wird. Und was speziell die Abrüstungsfrage und die Stellung der Mächte dazu betrifft, so ist man auch über die Rolle, die Italien zur Zeit dabei spielt, genau unterrichtet und frei von Beforgnis. Es ist ja kein Geheimnis, daß Italien gerade zur Zeit mit einer Vermittlung in dieser Frage beschäftigt ist. Eine Rede, die der Kgl. Waffet-mann an dieser Tage in Magdeburg über auswärtige Politik gehalten hat und in der er einem unendlichen Wehrmann gegen Italien Ausbruch gab, sowie ein Artikel der „Köln. Ztg.“, der aus Anlaß der Zusammenkunft in Gaëta eine ziemlich ernste Sprache gegen England führte, haben mit den erwähnten Gerüchten zusammen in manchen Kreisen eine gewisse Aufregung hervorgerufen, die aber an den leitenden Stellen durchaus nicht geteilt wird. So erklärt es sich auch, daß diese in den heutigen Abendblättern festhalten lassen, daß der Artikel der „Köln. Ztg.“ nicht etwa offiziellen Ursprungs ist. Es wird übrigens wahrscheinlich, daß der Reichsminister, der bis vor kurzem wohl nicht daran dachte, in dieser Session des Reichstages über die auswärtige Politik zu sprechen, nun doch, wenn es zur Beratung des Etats des Aus-wärtigen kommt, das Wort nehmen wird.

Als wir diese tröstlichen Worte lasen, zu deren Berücksichtigung ein sonst sehr kritisch veranlagtes Blatt sich bereit fand, dachten wir der schönen Worte von Wilhelm Buß:

Wer im Dorfe oder Stadt
 Einen Onkel wohnen hat,
 Der sei artig und bescheiden,
 Denn das mag der Onkel leiden.

Pariser Kunstbericht.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

R. K. Paris, 14. April.

I. Der diesjährige Salon der Societè Nationale des Beaux-Arts. Der Pariser Frühling hängt offiziell mit der Eröffnung der „Salons“ zusammen und der Himmel scheint dieser Einrichtung wohl geben zu wollen, da er gestern, am Tage der Vernissage des Salons der Societè Nationale des Beaux-Arts nach acht kalten, regnerischen Tagen endlich wieder ein Gnadenlächel für uns hatte. Bei strahlendem Wetter pilgerte durch die frühlingsum-pornierten Straßen der Champs-Élysées eine festlich gepynte Menge nach dem Kunstpalast. Dort enthielten auch den zahllosen Equi-pagen und Automobils die Prinzessinnen der Mode mit ihren eleganten Begleitern. Es gehört zum guten Ton, es ist „de“ für zur Vernissage, also am Tage vor der offiziellen Eröffnung des „Salons“ im Grand-Palais einzufinden und Louis-Batis folgt dem Wind. Es ist das hervorragendste Meeting der jahro-hedien Welt; zunächst die Schaustellung des eigenen Ich; die Kunstbewunderung folgt in zweiter Linie. Trozdem der Ein-stellungsbereich an diesem Tage 10 Frs. beträgt, sind doch alle Aus-stellungsräume überfüllt, so überfüllt, daß man eigentlich von den ausgestellten Bildern nicht viel zu sehen bekommt, und nach weniger den Gesamteindruck der Ausstellung beurteilen kann. Man muß entweder sehr früh oder sehr spät kommen, um sich einermöglichen umsehen zu können. Ich habe mir diese Erfahrung bereits gemacht. Der Eindruck, den ich bekam, war ein zwoe-facher. Die diesjährige Ausstellung der „Nationale“ scheint zwei-derartige Richtungen zu verfolgen: die Beziehung des Daseins, die kühle, bessere Seite unseres Lebens zu illustrieren, oder das direkte Gegenziel: den Pessimismus, häufig in seiner schwersten Form, in Armut, Sielbam, Verberben und Tod, zur Anschauung zu bringen. Guillaume Chartiers plastisches Gruppenbild: les Aveugles, sei als eines der hervorragendsten Objekte dieser Aus-

stellung erwähnt. Wesentlich bedeutet dieser übermäßige Zug, dem auch viele unserer modernen Porträtisten unterliegen, nur eine Phase in der Kunst der Gegenwart. Das Porträt der Mme. Gabriele d'Annunzio von Antonio de la Garbato gemalt, trägt gleichfalls diesen welchmerzlichen Charakter. Es ist trotzdem ein vielbewunderndes Meisterwerk. Dem schwächenden Gesichtsaus-druck und der überhöchsten Gestalt der Gattin des berühmten Poeten stellt der Porträtist in glücklichem Gegenstand das freundliche rosa ihrer Toilette entgegen. Dieses Bild ist entschieden eine der Attraktionen der Ausstellung. Von andern Porträts seien hier für heute erwähnt: Charles Cottet, Jacques Blanche, John Lavery, Aman Jean, Raymond Voog, Weris, Abel Fajore, Briant, Corn, Mattheu, Dagnan, Louis Buard, Girou. Sie alle unterliegen mehr oder weniger dem Einfluß von Whistler.

Carolus Duran, der über den Parteien steht, hat aus Kom eines seiner besten Meisterwerke gezeigt.

Unter denen, die nicht neuromatischen Einflüssen unter-worfen sind, sondern sich als stolze Lebensbejaher bekennen, ist zunächst Caro Deloalle zu nennen. Sein „Sonnheil Markt“, die „Lettre d'Herminie“, die „Brune au Mirior“ sind ausser-ordentlich effektiv und gemahnen in der Wärme des Tons an die Bilder von Veronese oder Titian. Ein anderer Triumphator der Ausstellung der Nationale ist Albert Besnard, ist auch Roll, ist René Menard.

Louis Vogardt repräsentiert in einem guten Bild, „Annee Terrible“, die militärische, und Willette mit seiner „Sainte Vierge“ und seinem „Enfant Jésus“, die religiöse Malerei.

Guillaume und Weber sind mehr oder gut vertreten, auch Ernst Courtois, Bouzet de Noval, Madeleine Demaire, Marie Billedien und noch viele andere wären zu nennen. Unter den Plastikern ragt wie immer Rodin hervor. Er hat einen männ-lichen Torso und zwei Büsten aufgestellt. Auch Arnold Reebing ist gut vertreten; ferner figurieren auf der Ausstellung noch Binjon, Michel Cozin, August Alfred Jean Colou etc. etc.

Es bliebe noch viel zu sagen übrig. Doch dieser erste „Salon“-Bericht ist unter dem störenden Einfluß der Vernissage entstanden und kann nur als Prolegomena gelten. Ein zweiter, übersichtlicher Charakter und mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Aussteller folgt demnächst.

II. Eine andere Ausstellung, die berechtigten Anspruch auf Interesse erheben darf, hat gegenwärtig der Cercle Volney, der sich zunächst aus Künstlerkreisen rekrutiert, in seinen Vereins-räumen veranstaltet. Es handelt sich um fünfundsiebzehn aus-gemalte Bilder Henner's. Die Ausstellung der Werke Henner's in Cercle Volney darf nicht verwechselt werden mit jenen Aus-stellungen, welche den Zweck haben, die Gesamtleistung eines ver-storbenen Künstlers vorzuführen.

Veranstaltet wurde diese Ausstellung zunächst von den Namen eines großen Künstlers, der Mitglied des Cercle war, eine Habitation dazubringen. Troz der numerischen Beschränkung albt sie doch infolge der glücklichen Zusammenführung der reicheren Maßstab für den Werkdegang des Meisters; sie zeigt uns die Wendepunkte in seinem Leben, die Entwicklung seines Talentes, sie gewährt uns einen Blick in sein intimstes Schaffen. Durch das Entgegenkommen der gütigen Amateurs, und der Beihülfe von Porträts von des Meisters Hand, sowie durch den Umstand, daß sich viele Bilder noch in der Familie und in dem Atelier des Künstlers zur Zeit seines Todes befanden, ist diese Ausstellung ermöglicht worden, die nicht dem hohen, künstlerischen Wert, auch noch durch ihren intimen Reiz für den Kunstkenner von ganz be-sonderem Interesse ist.

Durch diese Ausstellung lernen wir Henner sowohl als Künstler als auch als Mensch kennen. Die hier ausgestellten Porträts machen uns mit Persönlichkeiten bekannt, die teils zur Familie des Künstlers gehören, teils seine Freunde oder Be-kannten repräsentieren. Die Charakterisierung dieser Modelle wurde seiner Meisterhand doppelt leicht, da er sie alle ja gründ-lich kannte.

Aufführung von „Karl Ludwig Sand“, einem historischen Schauspiel von Karl Wagner, statt. Einen besonderen Anziehungspunkt des Abends bildet auch das Gastspiel des bekannten Herrn Hof P. Inegger, Mitglied des Münchener Volkstheaters, in dem vorangehenden Hoftheater „Vorberbaum und Wittelsbach“.

Die Generio-Zubühnen-Brigade 1907 veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale des Saalbauers auf Station Rheinhausen ihren diesjährigen Tauschtag mit Unterhaltung und lauter Freude und Gönner hierzu freundlichst ein.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, die am 27. u. 28. Juli in Mannheim ihre 20. Hauptversammlung ab. Wie schon im vergangenen Jahre in Rottweil hochinteressante Themen zur Verhandlung gelangten, die den verschiedensten Gebieten der schönen Kunst gerecht wurden, so verspricht der diesjährige Kongress an der Stätte, an der in diesem Jahre alle schönen Künste sich ein Stellweilen geben, für die Renaissance der Gartenkunst bedeutungsvoll zu werden.

Die Pfälzer Abend. Getreu seinem Programm, auch den Sinn für pfälzisches Volkstum zu pflegen, hat der Pfälzerwaldverein, wie bekannt, bereits vor zwei Jahren einen mit großem Beifall aufgenommenen Wandertag in der Dreisgruppe Ludwigsbühl veranstaltet.

Tennistennis-klub. Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 17. d. Mts., abends halb 9 Uhr, unter dem Vorherrsche des Herrn Karl Weiser, im „Wilhelmshof“ statt.

Nach „Tana“. einem Lande mit einer selten üppigen Vegetation, fährt uns in dieser Woche die Reise im Kaiserpanorama. Wohl mancher der in diesem Klima heimischen märchenhaften Pflanzen werden wir auf unserer diesjährigen Ausstellung bewundern dürfen.

Das Schwurgericht verurteilte heute gegen den 25 Jahre alten Eisenarbeiter Ludwig Weismüller wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Es handelte sich bei dieser Sache um jene folgenschwere Mordtat, die in der Neujahersnacht in der Niddelstraße stattfand.

Die „Vollstimme“ vor dem Schwurgericht. Anstelle des Falles Bonaventura, der von der Tagesordnung abgesehen wurde, weil, wie bereits mitgeteilt, der Richter zur Beobachtung seines Gewissenszustandes der Sachverständigen überweisen wurde, wird morgen gegen den Redakteur G. G. von der „Vollstimme“ wegen Verleumdung des Kaiserlichen Kriegsgerichts verhandelt.

Aus Ludwigshafen. Der verb. 34 Jahre alte Tagelöhner Josef Friedrich, wohnhaft Kanalstraße 45, stürzte gestern nachmittag bei der Arbeit am Luisenpark, als er einen Reffel mit heißem Pilsener wegzugab, in den Tod. Durch die heiße Flüssigkeit wurde er erheblich im Gesicht verbrannt. Nach Anlegung eines Korverbandes wurde er ins städt. Krankenhaus gebracht.

Aus dem Grossherzogtum.

Ladenburg, 18. April. Der in Diensten des Regimentsmeisters Josef Wolf hier gestandene Wägrige Metzgergehilfe Frank, der zum heutigen Ausrüstungstermin nach Mannheim vorgeladen war, hat sich in der verlassenen Nacht in seinem Schlafzimmer erhängt.

Brühl, 17. April. Am Samstag Abend überreichte Herr Bürgermeister Schäfer im Beisein des Gemeindevorstandes Herrn Hauptlehrer Beder hier für seine 25jährige Hebrätigkeit an der Volkshalle Brühl mit einer Ansprache eine Dankadresse nebst einem Geschenk von der Gemeinde Brühl.

Carlstraße, 17. April. (Von unserm Korrespondenten.) Zum Gemeindehaushalt der Stadt Carlstraße im Jahre 1907 wird in einem kurzen Exposé des Oberbürgermeisters Stegloff u. a. bemerkt: Der durch Gemeindevorstand aufzubringende ungedeckte Aufwand ist gegenüber 1906 von 176 auf 227 Mill. M., somit um 0,49 Mill. M. = 28 Prozent gestiegen.

oc. Konstanz, 12. April. Nach dem Jahresbericht der Schlachtvieh- und Fleischschau sind die Schlachtungen im Jahre 1906 um 168 Stück zurückgegangen, ein Ergebnis, das hauptsächlich der Unterbilanz der Schweineschlachtungen zur Last fällt. In Großvieh sind geschachtet worden 2763 Stück, an Kleinvieh besaßerte sich der Verbrauch auf 12282 Stück. Der Fleischverbrauch ergab pro Kopf der hiesigen Bevölkerung 0,44 Kilogramm (= 1,1 Kilogramm).

Kleine Mitteilungen aus Baden. In Todtuch verließ Dienstag Abend in Schweigen der verheiratete Gastwirt V. Krimling. Er mußte in der Trennstelle des Kronenbades untergebrochen werden, von wo aus er in die Trennstelle nach Heidelberg überführt wird.

eine elektrische Bahn gebaut werden, deren Projekt die bayerische Regierung ausarbeiten läßt. — In Oberbaldingen verunfallte sich Sonntag Abend ein selbstmörderischer Mörder durch einen Sturz in den Hof der 40jährige Schmied Johann Hans Jun. Die Verletzung hatte noch nach dem Tod zur Folge. Glanz hatte mit seinem Schwiegervater einen Prozeß wegen des Heiratsgutes, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Dies wird als Motiv der bedauerlichen Tat angenommen. Er hinterläßt eine Witwe und 4 unmündige Kinder. Im vorigen Herbst machte auch der Schwiegervater einen Selbstmordversuch durch Aufhängen des Leibes. Er konnte jedoch wieder hergestellt werden. — Eine Kindesleiche wurde im Koffer der 19jährigen Dienstmagd Antonie Winter aus Eigeltingen aufgefunden, die bei einem Arbeiter in Konstanz in Stellung war; letzterer hatte durch Unfall die Leiche bei einer unermessenen Kofferreinigung entdeckt. Das Dienstmädchen wurde alsbald verhaftet und gestand, am 18. März geboren zu haben.

Sport.

Rudern. Nach einem langen Winter rudersportlichen Mißbegünstigung hoffen die Ruderer einem glorreichen Sommer entgegenzugehen. Wo im Vorjahre der größte Erfolg war, da kann man auch in den meisten Fällen darauf rechnen, daß die Rudertätigkeit am frühesten erwacht. So ist man in Mannheim und Ludwigshafen schon recht weit vorgeschritten und der erste Ruderer von Ludwigshafen hat wohl kaum einen Sonntag ohne Übung vorübergehen lassen.

D. Sp. Zur Herolmer-Konkurrenz sind die Meldungen über Erwartungen auszufallen. Nicht weniger als 176 Meldungen sind beim kaiserlichen Automobilklub in Berlin und beim bayerischen Automobilklub in München eingelaufen, gegen 100 Meldungen des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bis zum 15. Mai noch Nachmeldungen mit doppeltem Neuzug angenommen werden, wodurch sich die Zahl der Rennen noch vergrößern dürfte.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Lieder- und Duettenvortrag der Gesangsschule Blatter.

Rur Unterstützung wenig bemittelter Studierender veranstaltete Herr Karl Blatter aus Ludwigshafen gestern im Kasino eine Lieder- und Duettenshow. Herr Blatter, der keine gesanglichen Studien in Italien abschloß und sich selbst den Titel eines Lic. und Maestro der Gesangskunst erworben, ist als tüchtiger Gesangslehrer hier seit längerer Zeit geschäftig.

Die Herren Henne und Bietz eröffneten die Reihe der Darbietungen mit dem Duett „Der Herr ist der starke Held“ aus Händels „Israel in Ägypten“ und erzielten mit der musikalisch sicheren Wiedergabe der prächtig gestimmten Piecen einen hübschen Erfolg. Der Wiederholung Schuberter war mit vier Duetten aus dem Programm — welches Kompositionen der musikalischen Kritiker in chronologischer Reihenfolge enthält — vertreten, deren beide ersten („Du bist die Ruh“ und „Gretchen am Spinnrade“) von Fräulein Käthe R. K. im ganzen befallswürdig gesungen wurden.

Volkswirtschaft.

Die neuen Anleihen im Reich und in Preußen.

(Von unserm bes. Mitarbeiter.)

Endlich ist also über den lange angelegentlichsten Anleihebedarf des Reiches und Preußens die Entscheidung gefallen. Das Kon-

Monaten, wo Steuern, wo Rente zu zahlen sind, mag diese Notwendigkeit in der Regel wohl vorliegen; in anderen Monaten aber

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung auf dem hiesigen Getreidemarkte bleibt fest, doch ist der Verkehr etwas ruhiger und die Umsätze sind beschränkt. Der Preis für La-

Die durch die Katastrophe in San Francisco recht hart betroffen wurden. Wie der „Frankf. Bg.“ mitgeteilt wird, ergibt der

Stemens elektrische Betriebe, A.-G. Berlin. Mit Bezug auf die Meldung der „Frankf. Bg.“ vom 16. d. M. wird mitgeteilt,

Zahlungseinstellung. Man schreibt der „Frankf. Bg.“: Für die Bankfirma Schnorr u. Co. in Leipzig fehlt noch immer ein genauer Status.

B. Frankfurt, 18. April. Die Direktion der Diskontogesellschaft, der Darmstädter Bank, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und der Pfälzischen Bank beantragten die Zulassung von 25 Millionen 4prozentiger Münchener Stadlanleihe

* Berlin, 18. April. Von den neuen 4prozentigen Schuldscheinen sind die 100 Millionen von einem besonderen Konsortium, bestehend aus den meisten der Konsortialen des ganzen Kon-

* Berlin, 18. April. Eine Vereinigung von Aktionären der Kaliwerke Hieservleben strebt nach der neu erwarteten Erlangung des nötigen Minoritäts-Geheils die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung an, in

* Mailand, 18. April. Die Forderhandlung Cassio Caminucco in Mailand ist nach der „Frankf. Bg.“ insolvent. Die Passiven betragen 400 000 Lire, außerdem wurde eine Reihe kleinerer Zahlungseinstellungen aus der Lederbranche bekannt.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. April. (Offizieller Bericht) Obligationen.

Table with multiple columns listing various financial instruments like Pfandbriefe, Staatsanleihen, Aktien, and Eisenbahnen with their respective values and prices.

Versteigerung von Immobilien. Die Generalversammlung des Vereins beschloß, sich an der von der Reichsregierung angebotenen finanziellen Unterstützung der deutsch-kolonialen Baumkulturländereien zu beteiligen.

Die Emission der neuen 4proz. Schatzanweisungen findet am 25. April statt. Es sind sechs Einzahlungstermine vorgesehen, die sich bis 15. November erstrecken.

Kaiser-Verleumdung. Die Reichsregierung hat den Reichsanwalt in Stuttgart beauftragt, die Verleumdung des Kaisers durch die sozialdemokratische Partei zu verfolgen.

Das Gasdepartement und Gaswerk in Mainz erstellte nach Abschreibung von 31 408 M. (i. V. 30 134) einen Reingewinn von 99 931 M. (H4 620), aus dem eine Dividende von 1/2 Proz. (3 Prozent) auf das Aktienkapital von 1 050 000 M. verteilt wird.

Die Sinochemie-Fabrik Maximiliansau schlägt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 auf 2 Millionen vor.

Die Reichsbank hat die Generalversammlung der Beteiligung einer Dividende von 14 Prozent vorgeschlagen.

Das Warenhaus A. Wertheim in Berlin hat laut „Konf.“ eine Ausfuhr- und Lieferverpflichtung eingekauft, die besonders das Geschäft mit Eisenwaren pflegen soll.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Heidelberg Stadtanleihe. Einem Konsortium, dem die Darmstädter Bank, die Nationalbank und die Bankfirma Beit & Co. in Mannheim angehören, wurde der Zuschlag zu dem

B. Von der Pfälzischen Hypothekbank, Ludwigshafen sind 1. eine Mill. Mark Aktien Serie 10 gleich den bisher notierten lieferbar, 2. gelangen 4 Proz. Pfand rufe unfirmbar bis 1917 an

Chemische Fabriken vorm. Beiler-ler-Meer, Herbigingen. Der Reingewinn beträgt M. 568 307 (i. V. 420 157 M.). Die Dividende 400 000 M. (i. V. 330 000 M.) gleich 10 Prozent (i. V. 8 Prozent). Die Aussichten für das laufende Jahr seien

B. Kleinbahn-Aktiengesellschaft Höchst-Königsstein. In der am 15. ds. stattgefundenen Generalversammlung waren 3 Aktionäre, welche 1400 Aktien vertraten, anwesend. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende für die Aktien Lit. A auf 4 Prozent und für die Aktien Lit. B auf 1 1/2 Prozent festgesetzt.

Ueber das Erscheinen dieser Anleihe darf man sich also nicht wundern. Diese Anleihen kommen aber auf den inländischen Markt, und hier liegt der Punkt, wo die Kritik einsetzen muß. Der inländische Markt ist schon an sich so angespannt wie möglich. Besonders jetzt bei uns der Disconto immer noch auf 6 Prozent. Ueber ist uns zur Zeit im Discontofach nur ein einziger Platz, St. Petersburg, der 7 1/2 Prozent erhebt. Aber England mit seinen ewigen Anrufen und seiner profunden Geldlage kann für uns doch nicht als ein Vorbild sein. Das gleiche Horn bläsen mit uns Dänemark und Schweden; glücklich als wir sind daran Amsterdam (5 1/2 Prozent), Christiania und Brüssel (je 5 Prozent), London Bern und Madrid (je 4 1/2 Prozent), Wien (4 Prozent) und Paris (gar nur 3 1/2 Prozent).

Man hätte annehmen können, daß wenigstens die Regierungen nicht noch diese angespannte Lage verschärfen würden. Warum geht man denn mit den Anleihen nicht ins Ausland? Ueber die Zinssummen, die von uns dann ins Ausland fließen, wüßten wir uns zu freuen, wenn angesichts des billigeren Zinsfußes, zu dem dann unsere Gewerbetreibenden ihre Geldbedürfnisse befriedigen könnten. Bei uns dagegen soviel aller Herren Länder, und wir, fast zu willig hat das deutsche Publikum bisher seine Ersparnisse den fremden Staaten hergegeben. Warum will man jetzt nicht einmal die ausländischen Geldmärkte mit den deutschen und preussischen Anleihen besetzen? So ohne Bedenkenfall wäre ein solcher Vorgang nicht gewesen. Im Jahre 1900 hat das Reich 80 Millionen Schatzanweisungen in Amerika auf den Markt gebracht. Man hat damals im Reichstag, es war am 30. November 1900, über diese Angelegenheit sich unterhalten. Von der einen Seite, der allerdings eine große deutsche Emissionsbank nicht fern stand, wurde die Unterbringung dieser 80 Millionen im Ausland bedauert. Von der anderen Seite wurde jedoch mit Recht darauf hingewiesen, daß man zwar diese 80 Millionen ebenso gut auch in Deutschland hätte unterbringen können, doch dann aber viele andere Zwecke darunter gelitten hätten. Nun, was den 80 Millionen recht war, das sollte jetzt diesem gewaltigen Mehrbetrag erst recht billig sein. Umsonst, als man damals nur mit einem Disconto von 5 Prozent zu rechnen hatte, während wir uns heute eines solchen von 8 Prozent erfreuen. Man hätte einen solchen Modus der Begebung der Anweisungen im Ausland auch wegen der Inhaber der heimischen Renten wünscheln müssen. Die neuen Anleihen bringen 4 Prozent. Die Reichsanleihen, 3 1/2 bis 4 Prozentige, und ebenso die preussischen Anleihen beider Kategorien haben in den letzten Tagen wieder bedeutend höhere Zinsen müssen, und auch die sonstigen deutschen, fast verinsulierten Anleiheverträge weisen im Hinblick auf das große Anleihepotential, das jetzt heranzukommen soll, eine schwache Haltung auf. Die Mannheimer Stadtanleihen, die sich vom 15. zum 16. April in Berlin teils hielten, teils sogar etwas anziehen konnten, stehen beinahe in einer splendid isolation.

Und gerade diese Anleihen, diese Reichs-, Staats- und städtischen Anleihen, sind bekanntlich vielfach in Händen keiner Sparrer, denen man nicht ohne zwingenden Grund die Kurze zu brühen braucht. Und diese Kurze werden jetzt natürlich erst recht zurückgehen. Das Bestreben war noch immer der Feind des Guten. Es ist zwar ganz unklar, wenn man sich jetzt an masse auf die neuen 4prozentigen Werte stützen will, denn, wie wir schon wiederholt hervorhaben, bei den großen Einzahlungen, die da zu erwarten sind, wird mancher leer ausgehen, der auf eine bessere Verzinsung seines Kapitals spekulierte. Aber Tatsache ist doch, daß die neuen Anleihen auf die bisherigen inländischen Werte einen depressiven Eindruck ausüben werden.

Wir werden jetzt, da der Discontofach bleibt, mit einer noch größeren Spannung auf dem Geldmarkt zu rechnen haben, als schon bisher, und das lenkt entschieden den Blick auf das Problem, wie man solchen teuren Zuständen für die Zukunft möglichst vorbeugen kann. 4prozentiges Geld soll und darf nicht Kronwahn bei uns werden. Ueber diese Notwendigkeit sind sich Bankwelt und Industrie wohl einig. Wie aber anders machen? Die Mittelanstalten waren in den letzten Tagen sehr eifrig bei der Arbeit, aus dem teuren Discontofach der Reichsbank und ihrem Präsidenten noch als den Vertretern der Geldwährung einen Stützpunkt zu drehen. Dieser Stützpunkt wird nicht in Aktion treten. Die Reichsbank soll so bleiben wie sie ist, und Dr. Koch soll auch fern von ihrer Spitze stehen. Es sprechen, zumal mit Rücksicht auf unsere Konkurrenz mit anderen Geldwährungsländern auf dem Weltmarkt, zu viele Momente für die Aufrechterhaltung unserer Goldwährung, als daß man ihr zu weichen gehen könnte, auch wenn man unter 6 Prozent Discontofach steht. Nun wollen unsere Leute das Kapital der Reichsbank, das z. B. 180 Millionen Mark beträgt, auf 300 Millionen Mark erhöhen, um so größere Goldbestände zu schaffen, die dann der Rettung des Geldes entgegenzuwirken sollen. Indessen diese Erweiterung des Geldes entgegenzuwirken sollen. Indessen diese Erweiterung des Geldes entgegenzuwirken sollen.

Wenn ja, dann bliebe immer noch ein Mittel, das zwar wesentlich kleiner ist, aber bei gehäufiger Anwendung auch in etwas unserer Goldbestände schonen würde. Wir wissen schon früher darauf hin: man lasse an Stelle der Gehaltsauszahlungen, sowohl bei den Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen, wie etwa bei den großen industriellen Betrieben, das System der Guthauschreibungen treten. Es würde alldann das Geld viel leichter in Anspruch genommen werden als jetzt. Die Reichs-, Staats-, Kommunal- und Privatverwaltungen brauchen nicht in jedem Monat die ganzen Beträge ihrer Gehälter für ihre Wirtschaftsausgaben. In

Man hat damals im Reichstag, es war am 30. November 1900, über diese Angelegenheit sich unterhalten. Von der einen Seite, der allerdings eine große deutsche Emissionsbank nicht fern stand, wurde die Unterbringung dieser 80 Millionen im Ausland bedauert. Von der anderen Seite wurde jedoch mit Recht darauf hingewiesen, daß man zwar diese 80 Millionen ebenso gut auch in Deutschland hätte unterbringen können, doch dann aber viele andere Zwecke darunter gelitten hätten. Nun, was den 80 Millionen recht war, das sollte jetzt diesem gewaltigen Mehrbetrag erst recht billig sein. Umsonst, als man damals nur mit einem Disconto von 5 Prozent zu rechnen hatte, während wir uns heute eines solchen von 8 Prozent erfreuen. Man hätte einen solchen Modus der Begebung der Anweisungen im Ausland auch wegen der Inhaber der heimischen Renten wünscheln müssen. Die neuen Anleihen bringen 4 Prozent. Die Reichsanleihen, 3 1/2 bis 4 Prozentige, und ebenso die preussischen Anleihen beider Kategorien haben in den letzten Tagen wieder bedeutend höhere Zinsen müssen, und auch die sonstigen deutschen, fast verinsulierten Anleiheverträge weisen im Hinblick auf das große Anleihepotential, das jetzt heranzukommen soll, eine schwache Haltung auf. Die Mannheimer Stadtanleihen, die sich vom 15. zum 16. April in Berlin teils hielten, teils sogar etwas anziehen konnten, stehen beinahe in einer splendid isolation.

Wir werden jetzt, da der Discontofach bleibt, mit einer noch größeren Spannung auf dem Geldmarkt zu rechnen haben, als schon bisher, und das lenkt entschieden den Blick auf das Problem, wie man solchen teuren Zuständen für die Zukunft möglichst vorbeugen kann. 4prozentiges Geld soll und darf nicht Kronwahn bei uns werden. Ueber diese Notwendigkeit sind sich Bankwelt und Industrie wohl einig. Wie aber anders machen? Die Mittelanstalten waren in den letzten Tagen sehr eifrig bei der Arbeit, aus dem teuren Discontofach der Reichsbank und ihrem Präsidenten noch als den Vertretern der Geldwährung einen Stützpunkt zu drehen. Dieser Stützpunkt wird nicht in Aktion treten. Die Reichsbank soll so bleiben wie sie ist, und Dr. Koch soll auch fern von ihrer Spitze stehen. Es sprechen, zumal mit Rücksicht auf unsere Konkurrenz mit anderen Geldwährungsländern auf dem Weltmarkt, zu viele Momente für die Aufrechterhaltung unserer Goldwährung, als daß man ihr zu weichen gehen könnte, auch wenn man unter 6 Prozent Discontofach steht. Nun wollen unsere Leute das Kapital der Reichsbank, das z. B. 180 Millionen Mark beträgt, auf 300 Millionen Mark erhöhen, um so größere Goldbestände zu schaffen, die dann der Rettung des Geldes entgegenzuwirken sollen. Indessen diese Erweiterung des Geldes entgegenzuwirken sollen. Indessen diese Erweiterung des Geldes entgegenzuwirken sollen.

Al. Weidert fand in Franzer Eichen-Häfen statt zum Kurse von 142.50 Brg. Uebrigens ohne bemerkenswerte Veränderungen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

nom 18. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 Rg halbjährlich hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in Reichsmark.

Table for Weizenmehl and Roggenmehl prices, including different grades and quantities.

Getreide unverändert fest. Devisenrechtliches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Paris zu Mk. 21.10 netto, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto zu 21.10, unverändert, ab Lager Mannheim.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 18. April. (Abendbörse.) Die Bilanz der Börse zeigte auch heute dieselbe Erscheinung wie an den vorhergehenden Tagen. Die wenige Bewegung, die vorherrschte, beschränkte sich auf einzelne Gattungen. An der Börse herrschte man sich zur Aufnahme der neuen 4proz. Schatzanweisungen vor, welche verhältnismäßig gute Aufnahmen finden werden. Die Bewegung in Aktien von 100 und 60000 Mk. findet sich, besonders letztere vom Großkapital. Da die Subskription bereits nächste Woche stattfinden soll, so ist es leicht erklärlich, daß die heimischen 3proz. und 4proz. Werte vielfach unter Abgaben zu stehen haben. Die Besserung, welche heute jedoch eintrat, ist auf den billigen Emittentenkurs zurückzuführen. Deutsche Pfandlagen wiesend besser, nachdem sich bereits heute lebhafter Nachfrage nach neuer Werte eingestellt. Montanaktien unterlagen der Ermüdung der Geschäftsunlust, konnten sich aber im weiteren Verlaufe befestigen auf den Wochenbericht des Iron Ore. Gellenskirchen zeigen lebhaftere Geschäft, auch Harpener, Bochumer (hart) anziehend, Laurahütte fest. Schiffbauaktien schwankend und zu schwächerer Tendenz neigend. Die bevorstehende Beilegung des Dolanarbeiterstreiks wurde heute weniger beachtet. Bananenfaktien wurden höher bezahlt. Es machte sich für diese Werte regere Geschäftstätigkeit bemerkbar, Banane Ottomane zeigen auf Paris an. Amerikanische Bahnen waren ungünstig beeinflusst auf die neue Untersuchung der Dominion-Affäre, Lombard lustlos, Österreichische Bahnen gefragt. Für Türkenanleihe bestand weiteres Interesse bei lecher Tendenz. Russen ruhig. Von den übrigen ausländischen Renten Bulgaren höher, neue Schatzanweisungen bei lebhaftem Geschäft bis 10.75 gefragt. Im Einklang mit dieser Bewegung saßen 2 und 3proz. Anleihen weiter an. Am Industriemarkte war die Tendenz geteilt, Kunststoffe 3 pct. höher. An der Kautschukerlei sich die letztere Tendenz; das Geschäft war jedoch ruhiger. Es notierten Sachaktien 208.20 & 207.20, Diskont 172.00 & 70, Lombarden 26.20 & 26.70. Kautschuk ruhig, besonders australische Werte.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table for Reichsbank-Diskont 6 Prozent, showing exchange rates for various locations like London, Paris, etc.

Table for Staatspapiere, A. Deutsche, listing various government bonds and their prices.

Table for Bank- und Versicherungsk-Aktien, listing various bank and insurance stocks.

Table for Aktien industrieller Unternehmungen, listing various industrial stocks and their prices.

Table for Bergwerks-Aktien, listing various mining stocks.

Table for Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten, listing various transport stocks.

Table for Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, listing various mortgage and priority bonds.

Table for Frankfurt a. M., 18. April, listing various bank and financial data.

Table for Kautschuk, listing various rubber-related data.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. April. (Abendbörse.) Die Börse eröffnete ruhig bei guter Beschauung. Am Montanaktienmarkte lagen Eisenwerke bei geringen Umsätzen am Bruchteile höher, Bergwerksaktien unverändert. Banken unverändert und zum Teil etwas höher am Bruchteile bis zu 1/2 pct. höher. 4proz. Reichsanleihe 9.15 Brg. höher. Die Stimmung für behaltene Aktien ist eine bessere wegen der Befriedigung durch die Wahl der 4proz. Schatzanweisungen. Bahnen im ganzen billiger, amerikanische im Verlauf mit Fernost höher. Schiffbauaktien am Bruchteile bis zu 1/2 pct. niedriger. Zeitliche Geld 4 pct. und darunter. 1902er Pfand unverändert (77.20), Türkenanleihe über 1 Brg. besser. Späterhin Österreichien weiter besser gefragt auf Anleihe der Teuerstellung, besonders Bergwerksaktien über 1 Brg. gebessert. An allen übrigen Werten billiger und abwärts. 1902er Anleihe abwärts (77.70), 3proz. Reichsanleihe 85. In drücker Börse ruhig, und vorübergehender Abwärtsbewegung über lecher. Zeitliche Rendite fest, 3proz. Reichsanleihe 0.20 pct., 4proz. Anleihe 0.25 pct., 5proz. Anleihe 0.30 pct. höher. 3proz. neue Schatzanweisungen wurden mit 75, Kaufsch der Ertragszinsen gehandelt. Industriemerte des Bergwerkes abwärts fest. Von einem aus London hier ankommenden Gerüchte eines Rücktritts in Süddeutschland ist hier nichts bekannt.

Table for Berlin, 18. April, listing various bank and financial data.

Table for Privat-Diskont 4 1/2 %, listing various private discount rates.

Londoner Effektenbörse.

Table for London, 18. April, listing various London stock prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. April. Produktenbericht. Troch dem Nordamerika weiter erwartet ist; und auch sonst, die ausländischen Berichte kaum fest lauten, so war die Stimmung hier doch besser, zumal die Verkäufer, infolge der anhaltenden rauhen Witterung, sich reservierter verhalten. Weizen erfuhr eine mäßige Besserung von 1/2 bis 3/4 Markt, während Roggen 1 bis 2 Markt und Hafer 1-1 1/2 Markt per Tonne im Preise profitieren konnten. Großbares Getreide bei höheren Forderungen nicht lebhaft. Weizen stieg weiter im Preise und besonders war Ober-Weizenmehl gefragt. Wetter: bewölkt.

Table for Berlin, 18. April, listing various Berlin product prices.

Budapest, 18. April. (Telegramme) Getreidemarkt.

Table for Budapest, 18. April, listing various Budapest product prices.

Sivrosol, 18. April. (Anfangskurs.)

Table for Sivrosol, 18. April, listing various Sivrosol product prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Schulprophet: Nr. 56 und 1037 18 April 1907. Provisionsfrei!

Table for Marx & Goldschmidt, Mannheim, listing various stocks and their prices.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldenbaum, für Druck, Provisionen und Vertriebszeitung: Frau Schindler, für den Interzessent und Geschäftlichen Teil: Karl Apfel, Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Unterricht.

FRANZÖSISCH A. Dupuy

Quinquennal.

Institut Sigmund

A 1, 9 Mannheim A 1, 9

In geschützter Lage, gegenüber dem Schloss... Bestehen seit 1894... 20 Lehrer, 10 Schüler... 1906 bestanden 21 Schüler das Einjährig-Fürprüfungs-Examen...

Prüfungsergebnisse... 1. Klasse... 2. Klasse... 3. Klasse...

Vermischtes

Brennöl... 50 Lit... 1.90

Heinrich Solda

Goldschmied, R 1, 12

Spezialwerkstatt für Reparaturen und Neubauten

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen

Ankauf von altem Gold u. Silber

Rolläden und Jalousien

repariert billig

W. Schreckenberg

15, Cuerstraße 73

Bettfedern

reinstes u. bestes Material

Ludwig Feist, F 2, 8

Alle Nähmaschinen

repariert, vergrößert, neu einstricken

Dr. E. Köhler, Reichelstr. 11, 4

Monogramme und Kunst-Sticker

Zeichen-Atelier

W. Hantke, S 2, 2

Damen

haben v. d. Herren... 1. d. G. 11, 4

Geldverkehr.

2500 Mk.

sofort zu verhandeln... 1. d. G. 11, 4

L. Hypotheken

unter günstigen Bedingungen... 1. d. G. 11, 4

Ankauf

von Altschrott, Kupfer, Eisen... 1. d. G. 11, 4

Einstampfpapiere

alle Größen... 1. d. G. 11, 4

Getragene Kleider

Schöne, gebr. Werte... 1. d. G. 11, 4

Verkauf

Villa in Heidelberg

Stadtpark... 1. d. G. 11, 4

Haus

im Schlossbezirk... 1. d. G. 11, 4

Grosze Heilerfolge bei Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgie, Schwächezustände, Gesichtschmerzen, Schwindelanfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.

Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eis-Nichtbehandlung), Haarausfall, Haarschwund, hochgradige Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden

(In Verbindung mit Thuro-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen das kombinierte

Elekt. Lichttheilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Band- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dr. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1

Sechsjähr. Praxis in Mannheim — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren.

Geöffnet v. 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abds. Sonntags v. 9—1 Uhr

Erstes größtes u. modernstes Institut am Platze.

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilmittel keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichttheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichttheilinstitut 'Elektron', N 3, 3, 1 geheilt.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankeschreiben.

Licht-Schloßer für Wechsel- und Schlüsselarbeiten.

Elektro-Monteur für Licht- und Kraft-Anlagen bei hohem Lohn sofort gesucht.

Frankl & Kirchner F 7, 2, 6

Fräulein 22 Jahre alt, mit vorzüglichen Kenntnissen...

Bureau Apfel, T 1, 10 2. St.

Mietgesuche

Bäckerrei

Laden

Ein schöner Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Magazine.

G 7, 35 Pariser-Blätter

S 1, 12 Anzeiger

Schöne Blätter

Magazin

Für Werkstatt

Stallung

Großes Magazin

Großes helles Magazin

Lagerräume

Zu vermieten

B 7, 6

F 4, 17

Neubau J 6, 2

L 6, 7

L 12, 17

L 4, 12

L 3, 8

M 2, 3

O 3, 6

P 5, 13a

Q 1, 16

Bahnhofplatz 7

in freier Lage, schöne Balkenwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, per 1. Juli zu vermieten.

Bahnhofplatz 8, 4 Zimmer u. Küche, 1 Treppe, schöne freie Lage, in ruh. Gasse, per 1. Juli eventl. früher zu vermieten.

Bahnhofplatz 11, 4 Zimmer, 1 Treppe hoch, am Bahnhofsring, ein sehr schöner Wohnraum, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten.

Friedrichsplt. 11, 2. u. 4. Stock, je 6 Zimmer, Badezimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten.

Friedrichsring 46, 2. u. 4. Stock, je 6 Zimmer, Badezimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten.

Friedrichsring 25, 2. Stock, eleg. Wohnung, 5 Zim., Küche und Zubehör, Balken u. Vorgartenterrasse, zu vermieten.

Friedrichsring 36, 3 Zimmer mit Zubehör und 2 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

Lindenhof (Wandstr. 5), 3 Zimmer u. 11 Lagerräume per 1. Juli zu vermieten.

Landteilstraße 15, 12 Zimm., ganz schön, 4 Zimm., Küche u. Waschküchen, per 1. Juli zu vermieten.

Windedstraße 47, 12 Zimmer u. 11 Kuchenzimmer, sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 13, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 18, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 20, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 22, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 23, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 24, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 25, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 26, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 27, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 28, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 29, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 30, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 31, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 32, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 33, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 34, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 35, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 36, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 37, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 38, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 39, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 40, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 41, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 42, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 43, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 44, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 45, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 46, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 47, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 48, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 49, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 50, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 51, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 52, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

Windedstraße 53, 12 Zimm., sehr schön, zu vermieten.

